

Der ostbelgische Historiker David Engels sieht schwarz für die Demokratie in der EU, und man kann ihm hier nur zustimmen. Die Situation ist beängstigend. Eine mehr und mehr von Lobbyisten der multinationalen Konzerne gesteuerte EU, in Hinterzimmern werden Gesetze vereinbart, das EU Parlament wird degradiert zu einem Debattierklub, und die Macht befindet sich mehr und mehr in den Händen von einigen wenigen, welche nicht zwingend das Wohlergehen der Bürger im Vordergrund sehen, sondern die Renditen der Aktionäre und die Gewinne der Banken und anderer Großkonzerne.

Das jüngste Beispiel der Zwangsprivatisierung des Wassers in der EU verdeutlicht, welchen Weg die EU einschlägt. Und die Kommentare und Bemerkungen einiger Regionalpolitiker diesbezüglich sind schon erstaunlich. Da wird von hiesigen Politikern diese Maßnahme vehement kritisiert, und man versucht sich als Verteidiger des kleinen Mannes zu profilieren, obwohl alle Parteien dem Lissabon-Vertrag, dem EU-Verfassungs-Vertrag, in Namur und Eupen zugestimmt haben, nur Vivant hatte in Eupen dagegen gestimmt.

Und in diesem Vertrag steht deutlich, welchen Weg Europa einschlägt. Von Mitgliedsländern wird gefordert, sich aufzurüsten, Banken-Kontrollen und Spekulationsbeschränkungen wurden mehr und mehr entschärft, gelockert, ja eigentlich wurde Tür und Tor für den Privatisierungswahn und für die Spekulationsgier der Banken geöffnet.

Europa, war mal ein großer Gedanke, eine Idee von Frieden und Freiheit für die Bürger. Nur, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Realität sieht ganz anders aus. In unseren Breitengraden fliegen noch keine Steine, einige hundert Kilometer südlich ist die Lage schon anders.

Und die DG? Exemplarisch steht dieses kleine Parlament am Kaperberg, für die Missstände in der parlamentarischen Demokratie. Es grenzt schon an eine Frechheit, mit welcher Anmaßung der zuständige Finanzminister das Parlament vorführt. Dieses hin und her, was die Beantwortung einer parlamentarischen Frage angeht. Zuerst ein Machtspiel dann ein "Sorry". Dieses Verhalten erinnert eher an Sandkastenspielchen als an staatsmännisches Verhalten.

Ein weiterer Missstand sind das Abstimmungsverhalten und die Argumentation bei europäischen Gesetzen. Obwohl man ständig von mehr Autonomie spricht, diese vehement verlangt, eine eigenständige Region sein will, sich sogar anmaßt, die erforderlichen Geldmittel gleich mit zu fordern, wohlwissend das der Föderal-Staat und die Wallonische Region keine Mittel haben sondern sparen müssen, verstecken sich die meisten Abgeordneten hinter der kleinen Fassade des Gemeinschaftsparlaments, wenn es um EU-Gesetze geht. Und stimmen diesen zu, egal welches Unheil hiervon ausgeht.

Aber solange die Bürger und Wähler sich nicht empören und weiterhin den "etablierten" Parteien ihr Vertrauen geben und den Märchen von Lambert und Co. Glauben schenken, solange wird sich nichts ändern. Bertolt Brecht schrieb einmal: "Die Bürger werden eines Tages nicht nur die Worte und Taten der Politiker zu bereuen haben, sondern auch das furchtbare Schweigen der Mehrheit."